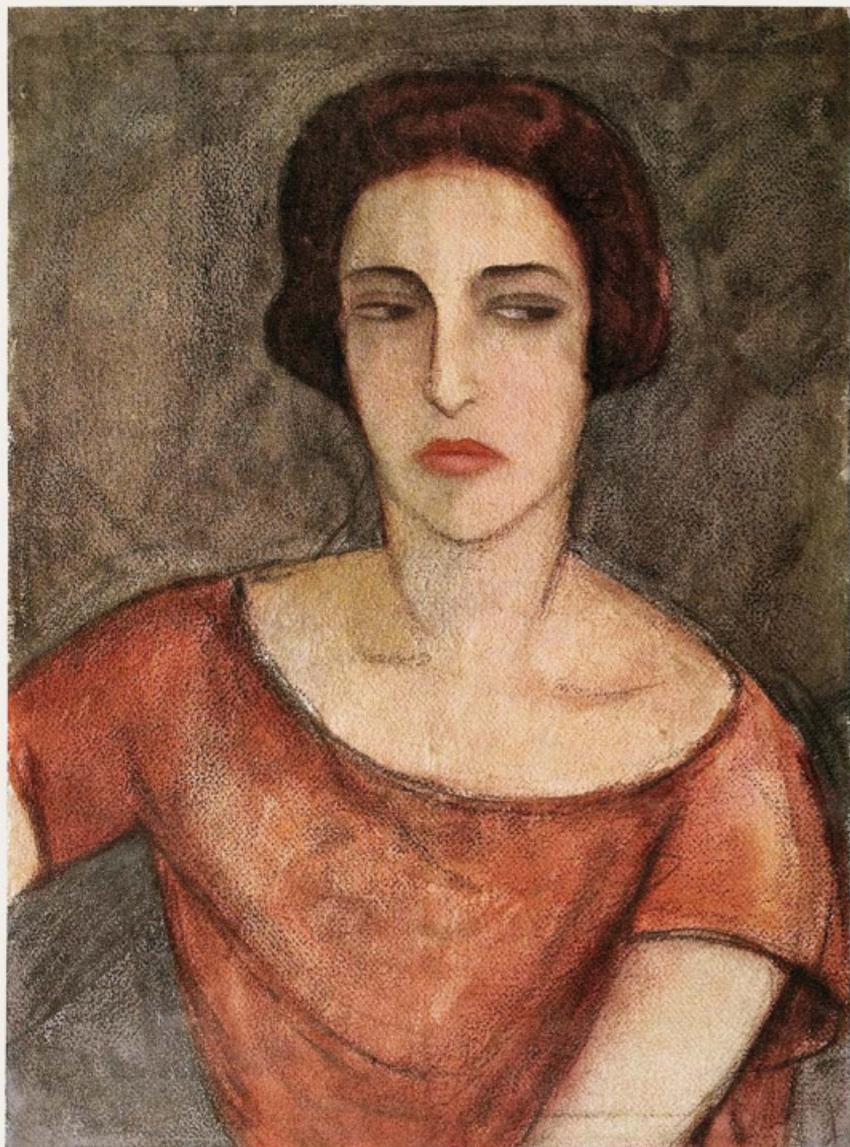


J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1931 / NR. 43



Junge Frau

M. Abraham

DIE RACHE

VON RICHARD EURINGER

In der Passagierliste des „Corcovado“ stand Kingsley als Zoologe. Eine Dame, die sich ungebührlich für ihn, den „verbotenen Coudoulin, Menschfreund und Millionär“ interessierte, kannte ihn als Autor eines Standard-Werks über Anathropo, Püfekoeden, Menschenaffen also.

Sie behauptete, hysterisch klagend, er verende sein Vermögen damit, daß er in der Welt herumreife, Ziergärtchen, Menagerien, Klimatisationsgärten aufkaufe, alle Käfige zerlöse und die Kreatur in die Freiheit ihrer Wildnisse zurückschaffe. Dabei sei er rückwärtslos gegen seinegleichen (gegen Damen vornehmlich, bezog ich), haße alle Leute an und verkehre ausschließlich mit seinem „Freund“, einem scheußlichen Schimpansen oder Orang-Utan (Sie verstehe, Gott sei Dank, nichts von diesen Viechern!), den er durch Methode, Konsequenz und Liebe zu dem besseren Menschentum zu erlösen denke, das im Tiere sich verkünde und vor dem die „höhere Art“ sich zu schämen habe.

Mit der äußersten Erscheinung unseres stummen Passagiers mochte die Beschreibung harmonieren; nie im Leben hatte ich soviel Selbstgefälligkeit, soviel Konventionserachtung im Gepäck eines Koffers, im Gebaren eines Mittelmenschen gesehen; Tatsache Verlockung, auch für mich, ihn zu versuchen.

Da er hartnäckig jeder möglichen Bewegung auswich, ließ ich eines Morgens, während sich die schöne Welt auf dem Sporadeck das Lurnier des Tages lieferte, kurzschand mich nieder. Ein altes, abschreckend häßliches Weib von erwischter Unreinlichkeit nahm mich in Empfang, wies mich in den schmalen Bauraum seiner Lagustajüte. Ein merkwürdiger Geruch irritierte meine Nerven. Nach Minuten erschien der Ohebet, in hellem Kopfschweß, mühtausend, schlecht gelaunt, fragte unhöflich nach meinen Wünschen.

„Ich komme“, stellte ich mich vor, „Ihnen die Hand zu drücken, Mister Kingsley, nichts als die Hand zu drücken, einen Mann...“

...der für Menschen wenig Zeit hat...“

Er war nicht zu Ende, da flog unter wütendem Geheulaufe die Kajütentüre auf, zähnefleischend, mannshech prellte böseartig ein wahres Ungartum von Affe in die schmale Engnis, stemmte sich, eine herrliche Orinasse schwebend, auf den einen seiner unheimlich gestreckten Arme, so, als stehe es im Begriff, sich die Störung zu verbitten, kniff die Lider bis auf einen dünnen, mühtausenden Spalt, witterte, und schabte sich darauf ordinär den Brettseln.

Diese unerwartete Bewegung löste meinen

auftrüglichen Ehereden in verblüfftes Lächeln auf, aber — o du unheimliches Best! — augenblicklich setzte sich das Untier tappend, bummelnd in Bewegung, schlenkerte auf mich los, trompetete mir ins Gesicht, rumpelte mich an mit vorgeshobener Schulter wie ein kontrabagglöster Kaufbold, der sich lange nicht geföhagen.

„Dodd! Echow meinen Bass!“ rief sein Herr verweijend, während ich, nicht sehr erbaut, mich dem weißbehaarten Vieh zu entziehen suchte, das verächtlich seinen Schwähd wandte, um — an mir vorbei — mit schier wohlwollendem Gebahren den kolossalen Arm um die Schulter seines Herrn zu legen, in welcher Pose es sich anfreventlich zu gefallen schien.

„Mein Gott, was ein Affel!“ sagte ich erleichtert.

Mister Kingsley wehrte ängstlich, jedenfalls so ab, als erlaube ich mir höchst taktlose Sottissen.

„Sie gestatten“, unterbrach er mich, vorstellend, „Herr... wie war Ihr Name?“ Unter förmlicher Verbeugung wies er auf den Orang-Utan: „Mein Freund Dodd“.

Wir verging das Lachen als ich sah: er meinte es ernst!

Stief, die Brust genöblt, den Kopf hochaufgeworfen, pflanzte sich der Affe dicht vor mich, nickte, reichte mir die Hand.

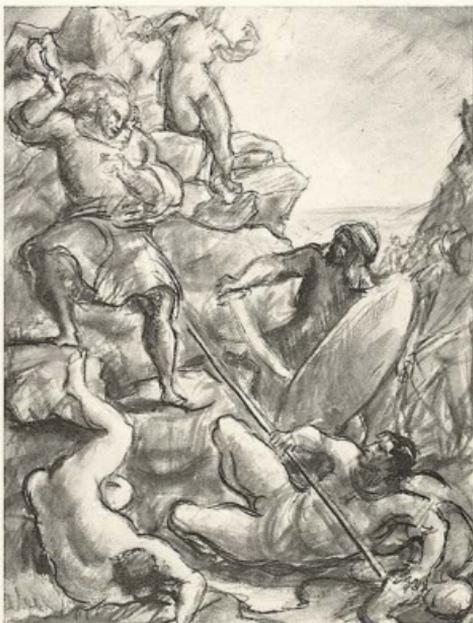
Eine schrecklich rechte Hand.

„Daß ich bitten, einzutreten!“ Kingsley bot mir Vortritt; „Dodd, du gehst mit“.

Großartig bewegte Dodd nur ein Augenlid.

„Und Sie werden uns die Ehre geben“, fragte der Ohebet, in dem cremelackierten Raum, den vier Ballaugen erblickten, — unsere Zeiten richten sich nach Freund Daddos Anwesenheit — unser Morgemahl zu teilen.“

Kingsley drückte auf die Klingel. In nicht fünf Minuten war die häusliche Kajüte in ein Equipé verwandelt. Ein Boy meldete serviert.



Simon

Th. Kammerer



Spaziergänger

E. Bauer

HERBST IM MOOR

Von Georg von der Vring

Kingsley lud zum Fische.
In gespielter Ruhe setzte er sich zwischen
uns. Seine tatsächliche Stimmung illustrierte
das mir häufig zugespülerte Wort: „Versucht,
bitte!“

(Edwonen Sie die Empfindlichkeit eines
Edelfühlenden! übersetzte ich mir seine War-
nung.)

Da nun einmal Opa!, nahm ich mir gehöria
vor, die seltsame Affenhande stoisch über mich
ergehen zu lassen; aber niemals hätte ich
gedacht, daß mich dies so leicht gelang!

Anfangs sah ich kämpfhaft auf den Keller,
während der Gelehrte in so atemlosiger Hestig-
keit über... Politik sprach, daß ich mich ver-
wundert fragte, ob er denn im Ernst jede
Silbe über das Problem der Vornamenbildung
des Tieres aus der Diskussion verdränge.

Offensichtlich. Ja, er schnitt mir jede Rede
drückt deutlich ab, daß ich Zeit gewinn, mein
Gegenüber anfangs scheu, dann immer unver-
blühter zu betrachten.

Unverzüglich wick mir die lästige Geste
bleiben, mit der jedesmal das Vieh darauf
verzögerte, zuerst serviert zu bekommen.
„Bitte“, sagte Kingsley, „nimm nur!“ Aber
Daddy, wies auf mich. Jeder kennt die psychi-

Die Pappeln großer Wiesen,
Der Wind umstellt sie hier.
Was raspeln diese Riesen?
Sie sprechen wie zu mir.

Ich kann sie doch nicht kennen!
Nur Blendwerk wäre das.
Doch ferne seh ich rennen
Den Schnellzug übers Gras.

Signale sind gezogen,
Rauchwolken sind entblödt.
Mein Weg hat sich im Bogen
Vorn Schilfsee aufgelöst.

Zahllose blaue Glocken,
Die rascheln noch am Ort.
Wie helle Wollgrasflocken
Zieh'n dort die Wolken fort.

Die wehn in hohen Räumen
Bis an die dunkle Stadt.
Hier aber an den Bäumen
Schwirrt noch so manches Blatt.

Und Kühe grasen näher,
Schrittweis' und fressen zart;
Der Wind fährt wie ein Mäher
Ins Schilf, das glasig scharrt.

Die Kühe weiden weiter
Durchs Gras der Abendruh';
Der Wind saust wie ein Reiter
Den Glockenblumen zu.



Nördlingen

Walther Lehner

logische Erfahrung, daß der nervöse Organisierte in seiner Rücksichtnahme sich bis zu einem Grad in den Plumpereen versetzt, daß er sich schließlich mit ihm verwechselt, sich für ihn womöglich schämt, jedenfalls Partei nimmt gegen sich. Ist es doch kein Geheimnis, daß der naive Brutale immer ins Recht gefeht wird durch den sentimentalisch Rücksicht-übenden.

Kein Wunder: der Drang-Utan beherrschte die Situation. Die peinliche Höflichkeit des Gastgebers seinen „Hausgenossen“ gegenüber steckte mich dermaßen an, daß ich aufatmete, als man sich erhob.

An der Türe zum Privatteil ließ ich unwillkürlich den — es wird mir schwer, zu sagen — Tier den Vorleit, aber eigentümlich weich legte es den Arm mir auf die Schulter, schob mich voraus, bot mir die von Kingaleyn ihm überreichte Kiste mit Importen.

Jugendine bis dahin nie erlebte Empfindung hielt mich, da wie in bequemen Sesseln lagen, wunderbar in Bann; des Stumme, Wortlose, dies unerreichbar Anteilnehmende des Unerwarteten spannt mich ein. Etwas wie ein dumpfes Schuldgefühl. Dies ab-

sprechende, in seiner Undurchdringlichkeit gleichwohl anziehende Gesicht beschäftigte mich so ausschließlich, daß ich jenes sonderbare Unbehagen, das sonst Menschen überfällt, wenn in Gesellschaft nicht gesprochen wird, nicht nur verlor, sondern die kaum noch unterbrochene Stille als Wohlbat empfand.

Endlich erhob sich der Anthropode, schwer, müde, drückte den Zigarettenreiß in die Schale, verbeugte sich und schlurste zur Tür. Eine lauernde Sekunde sah er mit verkniffenen Augen um, dann kam ein klagender Ton aus seiner Brust.

Er wandte sich, verschwand.

„Ich danke Ihnen“, sagte der Gelebete, überraschend herzlich; „ahnen Sie nun, daß... der Hund den Herrn erzieht?“

Ich verbeugte mich nachdenklich. — — — Sieben Jahre später traf ich zufällig, in Paris, die Dame, die einst Mister Kingaleyn hoffnungslos verfolgte, als glückliche Geliebte eines Negers wieder.

„Kingaleyn?“ rief sie, „wie entsetzlich! Haben Sie denn nicht gehört? ...“

Schleunhast jubte ich nach Meiden, mir das Wunder anzusehen.

Er — kein Diener und kein Concierge — er, er öffnete mir selbst. Miststausch, wie damals, ganz wie damals, kaum gealtert, ließ er mich nur zögernd ein. Weder festelte mich soviel Selbstgefälligkeit, soviel Konventionsverachtung in Gepräge seines Kopfes, im Ge- haben seiner Weste.

Er entmann sich mühlos.

Sachlich, schlecht gelaunt, unhöflich fragte er nach meinen Wünschen.

Zwischen Tür und Angel sagte ich ihm, wie er sich wenig oder nicht verändert, daß er kaum gealtert, fragte, wie es seinen Affen ...

„Affen...?“ Seine Augen funkelten mich plötzlich triumphierend an, unheimlich; „Affen?“ rief er, „ach, Sie suchen jenes sonderbare Wesen, das im Dinkel seiner Demut über sah, daß der Hund den Herrn erzieht, wirklich und wortwörtlich, daß es keine Wirkung gibt ohne Wechselwirkung; ich bin Dobby. Sie verstehen. Und Sie suchen Kingaleyn. — Bitte — Holla, Hausgenosse, hoppla! Ein Befehl für Euer Gnaden ...“

Aus der aufgerissenen Tür prellte, zähne- fletschend, häßlich, bödsartig, entsetzlich ... der erregte Erzieher.

Ich schließe mich . . .

VON F. MÜLLER-PARTENKIECHEN

Alois Siebzechnrübl war des Diebstahls angeklagt. Des Diebstahls einer Burkfinhoje.

Vom Gericht bekam er einen Anwalt. Der schrieb ihm: „Herrn Alois Siebzechnrübl, Mäandchen. Ich bechte mich, Sie mit Bezug auf des Ihnen zur Last gelegte Reat dahin zu informieren, daß ich als Ihnen ex officio bestellter Verteidiger Ihrem Besuch entgegenstehe.“

Alois Siebzechnrübl mußte dieses Schreiben dreimal lesen, bis er es mißverstand: „... zur Last gelegte Reat — fakra, fakra, jetzt haun s' mi außer wegen der Hojen, die i gar net g'stohl'n hab', auch noch wegen einen — einen Re — at in der Keissen, und des laß i mic amal gar mia net g'fall'n! — und ex of-fi-cio soll i g'stohl'n ham — da kunnst ja glei Orea-boannweit werd'n!“

„Net wahr is's, daß i a Reat g'stohl'n hab', und erst recht net off-exicio, daß du's woast!“ damit brach er in die Kanzlei seines Verteidigers.

Der klärte ihn geduldig auf, es handle sich lediglich um die Burkfinhoje.

„Ven der woast i a nig — is des vielleicht a a Kurbinhojen, han, wo i da a'hab, han?“

„Ich verstehe mich auf Stoffe nicht. Bekennen Sie mir offen: Haben Sie gestohlen?“

„Allo Herr Dotka, glei tot unfall'n will i, wenn des wahr is!“

Der junge Anwalt verstand sich auf Psychologie, durchbohrend sah er den Klienten an: „Sie haben also wirklich nicht —“

„Allo wenn i Cahna sag, Herr Dotka, a Haischere derfat n's s' aus mir macha, wenn i —“

„Echon gut, wie gehen jetzt in das Detail —“

„Da geh i net nei — moana Sie, i laß mi unschuld' emperr'n!“

Das Detail wurde geklärt, wortlich und inhaltlich.

Alois Siebzechnrübl durfte gehn. Alois Siebzechnrübl durfte wieder kommen. Der Anwalt las ihm die Verteidigungsgesede vor. Mit Schwung und Wärme.

„Großartig!“ sagte Alois Siebzechnrübl, der kein Wort verstanden hatte, „wirkli großartig, Herr Dotka, da kann ma nur gratulier'n — und wenn E' fieti san mit deca Red beim Gericht, was hab i no i' sag'n drauf, han?“

„Was Sie zu sagen haben? Ganz einfach: Ich schließe mich den Ausführungen des mir bestellten Offizialverteidigers vollinhaltlich an.“

„Han?“

„Ich schließe mich —“

„Ein' Augenblick, Herr Dotka, kunnst ma da net anders' sag'n?“

„Weil ma beim Schließen halt glei' an ein' solchen Verchluß denka kunnst.“ Er legte die Hände übero Kreuz.

„Daran denkt kein Mensch. Daran könnte nur einer mit einem schlechten Gewissen denken, und da Sie mir verschern, Herr Siebzechnrübl —“

„Ja, also g'woiß, als a Haischere tot unfall'n derf i, wenn i —“

„Echon gut, Sie haben also verstanden, was Sie nach meiner Rede zu erklären haben?“

Alois Siebzechnrübl kraute sich den kalten Kopf: „Wenn E' mir's nermal sag'n taaten, bittschön?“

„Ich schließe mich den Ausführungen —“

„Ein' Augenblick: Ausführungen — was is des?“

„Das ist meine Rede hier.“ Und der Anwalt wies auf die Blätter.

„Kunnst ma' da net Echtrivischreim' sag'n?“

„Nein, ich lege meine Rede nicht geschrieben vor, ich halte sie frei, das macht mehr Eindruck.“

„Aha — also jetzt no amal, bittschön, Herr Dotka.“

„Ich schließe mich den Ausführungen des mir bestellten Offizialverteidigers —“

„Halt'n E' a bissehl, verteidigen tuan do Sie mi?“

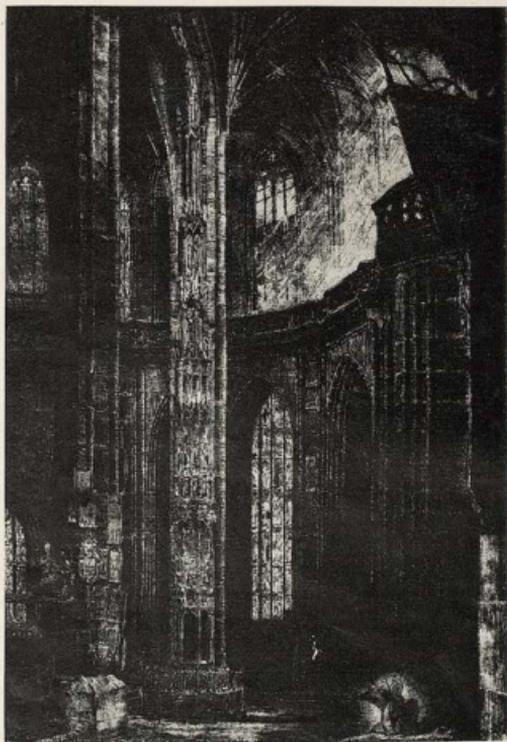
LOB DER KARTEN

Ruhig, wenn im Saal der Angesteckten die Besuchszeit erst vorüber war, atmeten wir Männer auf und deckten weit uns auf und fuhren uns durchs Haar. Unsere Betten waren bald verbunden, spielen ließ zur Not sich's auf dem Brett; und es setzte, wer schon im Gesunden war, als Dritter sich im Zwilch aufs Bett

und hob ab. Es fanden sich die Karten, Schell und Eichel, ernst in unsrer Hand; wir erwogen, sagten an und harreten und vergaßen Spülung und Verband. Vor'm Gestirn der blanken Asse galten wir nicht minder als vor Jahr und Tag; und wir waren wieder ganz die Alten, wenn das Blatt für uns recht günstig lag.

Nichts mehr störte uns, die Uhren tickten leiser; selbst die Schwestern hielten sich draußen in der Küche auf und strickten oder summten sacht und weinerlich. Alle, wenn im Bett sich einer streckte, schalten über die verlorne Zeit; und der Suppe schaler Hauch erst weckte uns aus Schauern der Verlorenheit.

Theodor Kramer



De profundis

Bruno Zwiener



Tilly Kutzner-Fischbater

„Natürlich.“
 „Warum mußt i nacha sag'n, daß i von an Offizier verteidigt wer', han?“

Der Anwalt seufzte.
 „Und nacha is noch a so a schweeres Wort dein: vollhällinlich —“
 „Vollin-hällinlich.“

Mois Siebzehnrübl sah bekümmert dezin: „Herr Dufta, kumt i net was anderjs sag'n?“

„Was nödten Sie denn sagen?!“
 „Und i hab's amal net g'shobl'n, Kreuztückel! möcht i sag'n.“
 „Kreuztückel nach meiner, wie ich wohl sagen darf, jernwollendeten Rede, würde keinen guten Eindruck machen.“

„Nacha schreib i E' mit halt in Gottesnamen den Malefizsah auf a Zettel auf, daß i n anawendi len.“

Er leant ihn auswendig. Im Hofbräuhaus, am Salbator Keller, ja mitten auf der Strafe wurde Alois Siebzehnrübl von Kameraden gesehen, wie er immer wieder einen Zettel aus der Westentasche fischte und mannelte.

„Was bet'st denn da am helllichten Tag für a Vaterunser her, Alfi?“
 „Des is fei Vaterunser, des is a Zauberspruch, von woeg i dem, daß a' mi' net einjemp'r'n dersen, verstehst?“

„I versteh scho. Wenn er g'holzen hat, na' laßt mi' n' ab'schreib'n, gell, ma fo' net wissen, wie ma' aa a solches Zaubersprüch' amal braucha kennt, verstehst mi?“

„I versteh di scho, und jetzt laß mi' mi' Naah', i muag lena — woeg n is scho d' Verhandlung — ich schließe mich, ich schließe mich — himmiherrschaffteiten, du bringst mi gang deaus — ich schließe mich den bestellten Ausführungen halt voll — na, vollhalt — jetzt mach', daß d' weiterkummt — moanft, ma' kann was lena, wenn eim a so a Loagoff allawei angeht!“

Die Verhandlung fand statt. Es ging alles glatt. Die Verteidigungssede wor glänzend. Man konnte deutlich sehen, auch auf das Richterkollegium da oben machte sie Eindruck. Im Zuschauerraum lief's flüsternd um von Freundesseite: „G'wonna hat er, der Alfi, g'wonna . . .“

„Angelastet, ich erteile Ihnen zu einer letzten Ansehung das Wort.“
 Alois Siebzehnrübl stand auf. Alois Siebzehnrübl machte den Mund auf. Alois Siebzehnrübl stotterte: „Jah — ich vollinhalte — nein, ich ausführe — nein, ich — himmiherrgott, wo is er denn, der Zettel — wo is er denn, der Sauzettel — i hab' ihn zo grad no —“

Unter wachsender Verzweiflung des Anwalts, unter wachsender Aufmerksamkeit der Richter, unter wachsender Heiterkeit der Zuhörer suchte Alois Siebzehnrübl in allen Rock- und Hosentaschen.

Dazwischen setze Alois Siebzehnrübl von neuem an: „Ich schließe — also, jetzt woanft i's wieder — ich schließe meinen Offizierverteidiger vollinhallinlich an — an — fapprawoll, fapprawoll, wo is er denn, der Malefizettel, der hundsmiserabliche —“

Alois Siebzehnrübl schwifte, wollte furchtbar mit den Augen. Alois Siebzehnrübl knücte nach der siebten ergebnislosen Umkehrung seiner Hosentaschen jäh zusammen: „Jetzt is mir alles wurische — also, in Gottesnamma, g'shobl'n hab' i's, d' Hosen — die wo i anhab, i's, ja wochel, und der Deißi soll den hundshöitneren Casp' wölchen sie den Jettel be'n!“ Ein größlich zusammengequollenes Papierstückchen fiel aus einer Nieseporke auf ein spädlich behaartes, toderrstarrtes Anwalts-haupt unter ihr.

Glaube

Gelegentlich eines Gottesdienstes kam zum Schluß der Predigt eine Dame mit einem ehemals sehr modernen, reich geschmückten Hut in die Kirche und setzte sich direkt vor der Kanzel nieder, worauf der Pastor seine Predigt mit folgenden Worten schloß: „Ja, jo, liebe Gemeinde, so ist es in der Welt nun verschieden, der eine glaubt dies, der andere glaubt das. Diefe Dame hier unten mit der großen Fladrouche auf dem Hut glaubt die Predigt fängt an, aber sie ist aus. Amen.“

K. M.

Die Luxussteuer

Bei einer nicht ganz unbedeutenden Scheiterung vor B. Vater zweier lebender Knäseln geworden, von denen zu beiderseitigen Glück eine wenige Monate nach der Geburt starb. Für das andere war natürlich das gesetzliche Nachgelde weiter zu zahlen.

Eines Tages hatte sich B. gerade dieser schönen Pflicht wieder einmal entledigt, als ihm ein Bekannter auf der Strafe zurief: „Na, woher komanft denn du schon?“

„Luxussteuer habe ich bezahlt!“ kmerzte B. und ging vorüber.

Mehr Tempo, bitte!

Ein Amerikaner, zu Besuch bei seinem Londoner Geschäftsfreund, kommt nach knapp einer Stunde von der Besichtigung der „National Gallery“ zurück. Der höchlichst verwunderte Engländer meinte, es wäre doch unmöglich, in so kurzer Zeit eine so große Sammlung zu besichtigen. „Oh!“ entgegnete der Amerikaner, „mit Nagelshuhlen hätte ich es in einer halben Stunde gemacht.“



Ideal

„Nicht wahr, lieber Freund, wenn man seine Frau sehr gern hat, braucht man gar nicht so viel Geld.“

„Natürlich nicht, denn dadurch spart man ja die Ausgaben für eine andere!“



Einschneidende Sparmaßnahmen!

„Lieber Freund, — ich habe gestern meiner 96jährigen Großmutter gekündigt, — bitte, man kann sich sowas heute einfach nicht mehr leisten!“



Steffi Kohl

Rezeptions

„Liebster, ich duce Dich nicht in meinem Brief, denn er könnte möglichenfalls in die Hand Deiner Frau fallen.“

KLEINE ANZEIGE

„Kind wird liebevolle Pflege finden.
Müller, Domplatz 10, zwei Treppen,
hinten.“

Als ich dieses Inserat gelesen hatte,
wurde mir die Seele jahig weich
Und ich schrieb an meine Frau: „Agathe!
Komm, wir trennen uns — und ich geh gleich.“

Alles was mir wertvoll war und teuer,
packt ich in ein kleines Bündel ein;
Auch die letzte Mahnung von der Kirchensteuer
Und die Nadel vom Gefangenenrein.

Domplatz 10, zwei Treppen und im Hinter-
haus,

Freute sich die gute Müllerin sehr.
Höflich sagte ich: „Ich heiße Krupis“
Und ich frag, wie's mit der Pflege war.

Und sie konnte auch sofort damit beginnen —
Möglich ward das Aug auf dem sie schielte
schem —
Außen, sagt ich, wär ich zwar schon alt,
doch innen,
Innen wär ich noch so gut wie neu.

Müllerin schrie, ich solle mich zum Zuseher
schen
Und da wurde ich ganz still und sprach
kein Wort
Und ich konnte mir es nicht erklären,
Wie sie's mit der Pflege meinte und ging fort.
Sepp Hamburger

Sonnenbrüder.

Auf dem Augustopplatz steht ein Mann mit
einem Fernrohr.
Wenn man zehn Pfennig bezahlt, darf man
durchgucken und den Saturn mit seinem Ring
betrachten.

Zunmer stehen Leute dabei, die zugenken, wie
andere hinzugenken.

Neulich entspann sich zwischen zwei Zu-
schauern folgendes Gespräch:

„Nid was nich alles Geld vedienid wird.“

„Ja. De Schwindel wird immer größer.“

„Ja, heudzudache is alles möglich.“

„Ahm. Das gennid mir auch so ver. Jädd
vedienens sogar Geld midde Eddernen. Die
Schwindelbagasche.“

„Na, wissene, gäin die Edderne woll ich nu
nich grade was saachen. Die hannu vuch ihr
Gude.“

„Die Edderne? Das gann ich mir nu
nichidlich garnich vorschellen.“

„Doch. Den Eddernen verdanke ich bei-
schielweise mein ganzes Vermögen. Sühne,
ich habe ein Aude, äme Villa und ä Luxus-
weibin.“

„Und das alles verdanke Sie den Eddernen?
Das gann doch garnich sein.“

„Doch, doch. Das sind ähm die Eddrahlen
von den Blanden, die das betriegen.“

„Was? Sie glauben wohl an den aströ-
loochischen Schwindel?“

„Na, wissene, richdich dran glauben du ich
ja auch nich. Aber ich schdelle Herzogse und
dademid habe ich ähnd das Geld vedienid.“

„Und da duhen Sie ersich in ein Horn mid
mir, wie ich vorhin gäin den Mann mid den
Fernrohr geschbrochen habe?“

„Firlidich. Das duc ich bloß, um mein Ge-
schidtsgegrimmid besser zu verchödden. Das
brauchd doch nich gleich jeder zu wissen, wömid
ich meine Gubidallen erweeben habe. Eddinnidde
oder habe ich recht?“

„Saba, da haben'se recht. Ich mach es genau
so. Ich bin zum Bischbiel vuch die Zentrale
für Fernrohre. Das erzähle ich vuch nich jedem.“

„Was sind Sie?“

„Die Zentrale, wo die Fernrohre verbundid
werden. Ich verbundide die Fernrohre für fünf
Markt Daachsegebiere in ganz Middeldeutsch-
land und dadvorn lebe ich.“

„Behele! Da sind wir ja Gollejn.“

„Wissene Sie was? Dadrauf müssen wir einen
denken — wir zwei Eddernenbrüder...“

Kurt Miethke

Schlechte Zeiten

Kohn hatte einen neuen Buchhalter ein-
gestellt. Als er ihn nach einigen Tagen frag, wie
der Caldo ausgefallen wäere, meinte er: „Herz
Kohn, was soll ich Ihnen sagen, der reinste
Caldo-Mortale.“

Szigethy



Feigebly

Erste Folgen

„Glaubste, daß wa vielleicht bei der Revue och abgebaut werden?“
„Nee, wir selber nich, aber unsere Bekleidung!“

Bilderbogen dieser Zeit:

I.

Herbert Marxer



Hunde-Kosmetik

Vaterstolz

Das ist eine der sprichwörtlichen Marx'scher Geschichten; wie sich in den Köpfen dieser Leute alles vergrößert, so auch die Freuden der Vaterstolz.

Zwei Stunden hat es gedauert, und Marius ist Vater geworden, Vater eines kräftigen Jungen. Da läutet es an der Haustür.

Marius streckt den Kopf zum Fenster hinaus; es ist der Briefträger.

„Hallo! Ich habe einen Brief für Sie!“

„Für wen?“

„Für Monsieur Marius.“

„Marius! Marius! Was heißt das: Marius! Für Marius Vater oder Marius Sohn?“

Quiquerez

Deutsche Sprach...

In einer kaufmännischen Berufsschule sollten die 14jährigen Mädchen ihren ersten Tag im Geschäft schätzen. Daraufhin schrieb eine Schülerin wörtlich: „Nachdem wir uns ausgezogen hatten nahm uns der Personalchef in Empfang und übergab uns dem Abteilungsleiter!“

Taschengeld

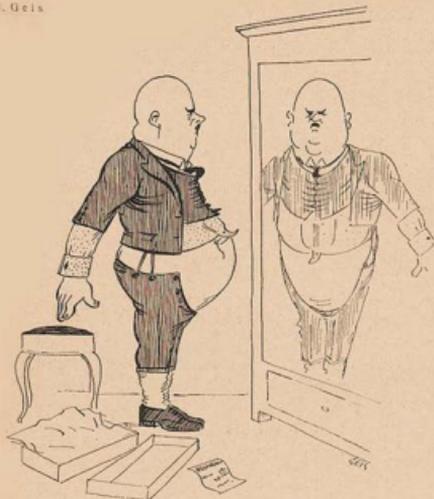
Ein junger Mann kommt in die Apotheke: „Ich möchte für 10 Pfennig Kamillentee.“

Die Verkäuferin schäkert: „Die Kamillen kann ich Ihnen geben, aber den Tee müssen Sie sich selber machen.“

Der junge Mann ist erstaunt: „Und für 10 Pfennig Baldriantee.“

Die Verkäuferin schäkert weiter: „Den Baldrian kann ich Ihnen geben, aber den Tee müssen Sie sich selber machen.“

Der junge Mann bleibt totcrast: „Und für 10 Pfennig Bistrottee.“ Die Verkäuferin ist stille.



„Das kommt von diesen verdammten Sparmaßnahmen, nun hat er mir das Maß doch zu klein genommen!“

Der freundliche junge Herr

Herr Knechtbuden erblickt einen jungen Herrn, nicht älter als fünfzehn, sechzehn Jahre, auf einer Anlegenbank in inniger Umarmung mit einem Dämchen zweifelhaften Aussehens.

In Herrn Knechtbuden regt sich gewaltig die bürgerliche Moral. Und macht sich in folgenden Worten Luft:

„Bedammter Bengel, zu sowas bist du noch viel zu jung. Was sollte wohl dein Vater sagen, wenn er dich so sähe!“

„Ach, reizen Sie Ihnen man mich künstlich uff, Herr, waschehste“, sagt der Bengel, „un wenn mein Vata der sehen würde, da würde er nen Luftsprung machen, kann 'd Ihnen fahren. Der is nämlich blind.“

mke.

Die Taufe

Geiern lauten gute Bekannte von mit ihrem jüngsten Sohn.

Außer uns waren noch neun Täuflinge mit Eltern und Vätern in der Sakristei versammelt, darunter auch ein Junge, der schon über drei Jahre alt war und nun endlich auch Christ werden sollte.

Seine Eltern waren mit ihm in einem Mietauto nach der Kirche gefahren, was dem Bengel mehr imponiert hatte als alles übrige. Denn als sich der Pastor für den Taufakt vorbereitete, und eine Stille in dem Raum war, daß man die berühmte Eckenadel fallen hörte, tönte plötzlich des Jungen Stimme, laut und deutlich, noch dazu in unverfälschten Sächsisch, sehr eindringlich zu seiner Mutter:

„He! Wart'n das Auto noch, bis der hier fert'ch is?“

Hie gut Bayerisch allewege!

In unserm Nachbarnhaus wohnt eine alte Jungfer, zwar acht wie eine Kirchhennas aber eine eingebildete Schachsel, wie der Münchner sagt.

Sie hatte man diese Tage den Maler.

Als dieser, auf der Staffellei stehend, den Pfand abkratze und dazu

SPAZIERGANG IM FRÜHHERBST

Echon fallen welcke Blätter nach Programm.
Die Luft ist gläsern. Die Natur ist müde,
und die wird seelisch auch ein bisschen klamm.
Und alles riecht nach einem Abschiedsliede.

Du wolltest gern noch mal im Freien schwimmen.
Du löst es lieber fein, es ist zu kalt...
Der Wind hat manchmal was von Klagefällen.
Der liebe Gott geht nicht mehr durch den Wald.

Er fabriziert vielleicht schon ersten Schnee — —
Es sammeln krumme alte Leute Reifig.
Ein Rabe fliegt am Wege in die Höb',
der trägt den letzten Rest von Sommer bei sich

und schleppt ihn fort zum Fraß — Es kann auch sein,
das schiefe Bauernschuhwerk, das dort helpert,
zerfärbt den Sommer grad am Wiesenrain —
— Es kann auch sein, er ist längst fortgeflossert.

Bei Wochen schon, — man hat nicht achtgegeben.
Jetzt merkt man es: das Jahr wird langsam spät.
Es wird noch feste Herbsttapeten kleben,
bis schließlich alles doch nur grau gerät.

Walther C. F. Lierke

Zigaretten rauchte, kam es zu folgendem Diskurs: „Rauchen Sie immer bei der Arbeit?“

„Warum? Scheniert's Cahna?“

„Das getade nicht, aber ich meine, da brauchen Sie länger und das kostet Geld. Wenn Sie eben nicht rauchen würden, dann könnten Sie eben mit zwei Händen arbeiten!“

„Ah so moana's! Wähnen E' was, i hör 's Naucha auf und Sie stecka mit him' an Pinfel nei, na streich' i Cahna an Fußboed'n a glei!“

J. Macon

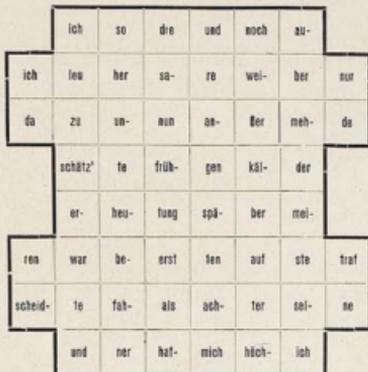


Jagdflieber

„Nicht schießen, Herr, in dieser Löwin steckt der Geist meiner Schwiegermutter!“

„Wenn Sie mir die zeigen können, in der meine Schwiegermutter steckt, bekommen Sie 'ne Mark!“

Rösselsprung



Silben-Rätsel

Aus den Silben:

be - bi - bö - börg - cham - che - de - de - de - darf - dys -
 ef - e - e - en - eng - er - ey - fi - gäl - ge - ge - gen - in -
 is - isel - kor - kyl - land - land - li - li - li - mei - ni -
 nuen - od - nooz - nöl - ni - ni - o - o - o - pag - pat - pe -
 ra - ra - ra - ri - fo - rog - te - sa - sau - säg - spi - stao -
 su - sy - la - lau - te - te - ten - ter - ti - to - to - to -
 tor - tr - vo - war - (ch ist 1 Buchstabe)

sind 26 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von Balzac ergeben:
 1. griechische Sagen Gestalt; 2. Beschuldiger; 3. französischer Komponist; 4. deutscher Schriftsteller; 5. russischer Dichter; 6. Kardinalstift; 7. deutsches Fürstengeschlecht; 8. Muse; 9. deutscher Sagenheld; 10. Land in Kleinasien; 11. Weltmaschine; 12. Bedeckung; 13. europäisches Königreich; 14. Getreide; 15. Oper von Beethoven; 16. griechische Mythengestalt; 17. europäischer Stadt; 18. Blume; 19. Mädchenname; 20. deutsches Grenzgebirge; 21. russischer Philosoph; 22. Landstreicher; 23. Schaumwein; 24. Osteobaad; 25. Biblische Person; 26. Badeort in der Schweiz.

Besuchskarten-Rätsel



Durch Umstellen der Buchstaben ist der Beruf zu erraten.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 42

Rösselsprung:

Viel Hindernisse sind auf Erden,
 Und Schranken gibt's, wo jedes Ringen
 Die nur mit stürmender Gewalt,
 Vergänglich ist: sie weichen nie.
 Mit kühner Faust bezungen werden,
 Doch spannt zum Fluge nur die Schwingen
 Die man zersprengt wie den Basalt,
 Und du erhebst dich über sie!
 Josefina von Knorr.

Silben-Rätsel:

1. Dessau, 2. Edam, 3. Ukami, 4. Theoderich, 5. Senator, 6. Citrone, 7. Hygrometer, 8. Semiramis, 9. Einbeere, 10. Hisebill, 11. Nabob, 12. Monduras, 13. Elettant, 14. Ignatrow, 15. Somali, 16. Seisgit, 17. Terantel, 18. Elipse, 19. Ichnosomok, 20. Naturarzt, 21. Elentier, 22. Sotbonne, 23. Alpini, 24. Cherub, 25. Mekatombe, 26. Edson. — „Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben.“ Richard Wagner.

Verschiebe-Rätsel:

Bauer.

Tausch-Rätsel:

Monastir, Minister.

Die ruhige Form meiner Uhr wird mich nie langweilen

„Eine Uhr soll nach Möglichkeit formvollendet sein. Das macht mir meine Alpina unentbehrlich. Ihre ruhige Form gefällt mir und wird mir nie langweilig werden.“

Ich trenne mich auch nie von diesem Zeitmahner, der bei der Arbeit wie beim Sport immer zuverlässig bleibt.“

RENÉE SINTENIS

RENÉE SINTENIS
die berühmte Bildhauerin

Die Erzeugnisse der weltberühmten Alpina-Gruen Uhrenfabriken tragen diese beiden Namen:

ALPINA-GRUEN: die Präzisionsuhr in höchster Vollendung.

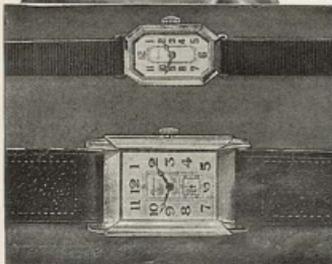
ALPINA: die anerkannte Präzisionsuhr.



Neueste Modelle der Alpina-Armbanduhren für Damen und Herren

ALPINA - GRUEN UHRENFABRIKEN

Alpina Uhren



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1931 / JUGEND Nr. 43

Die „Jugend“ lacht:

Der Herr Professor bringt selbstgebackene Pläze mit nach Hause.

Die Frau Professor ist leidenschaftlich gern Pläze. Einigt sich mit wahren Bonnehäusern über die Maßzahl bei.

Am andern Morgen fragt der Professor: „Wohi aufblasen?“

„Angeblasen.“

„Bist du nicht krank, küßst du nicht irgendwelche Bestwunden?“

„Nein, warum denn?“ fragt die Frau Professor überflüssig.

„Dumml!“ schreibt der Professor, „ich habe eine neue Sorte Pläze entdeckt, die nicht aufblasen ist...!“

Kriemete, Metzgermeister a. D., sein kuczgen von Schivelbein nach Berlin verzogen, jedoch in Konjunktur der modernen Groß-

stadt. Natürlich hat er auch Telephonanschluß und ist nicht wenig stolz darauf. Als letzthin einer seiner Freunde vorgab, bis dato von dieser wichtigen Tatsache noch keine Kenntnis gehabt zu haben, entgegnete Kriemete gekränkt und vorwurfsvoll: „Ja, liest du denn nie das Telephonbuch?“

Wie das so vorkommt, nicht bloß im heißen Sommer: gestern gab's Hiß und etwas ist übrig geblieben. Man kostet: verdorben!

„Zum Unglück haben gleich zwei gefest, die junge Frau und das Dienstmädchen. Jetzt wird Regnat und was sonst noch in Mengen konsumiert, um der Hißvergiftung vorzubeugen, denn man weiß doch, das kann aus Erben gehen! Die junge Frau fühlte sich wohl, aber das Mädchen weint den ganzen Tag und ist nicht zu beruhigen, so daß man zum Arzt schiden will. Da endlich findet sie Worte und sagt unter Tränen zu der jungen Frau:

„Ja, Sie! Bei Ihnen ist das nicht so schlimm, Sie waren wenigstens vier Wochen vorbereitet!“

L. A.

Amerikanischer Humor

Ein Patient in einer Heilanstalt wurde auf seinen Geisteszustand untersucht und von dem Arzte befragt: „Wer war der erste Präsident der Vereinigten Staaten?“

„Washington.“

„Nichtig, und der zweite?“

„John Adams!“

„Nichtig.“

Dann trat eine Pause ein, und der anwesende Rechtsanwalt munterte den Arzte auf, mit seinen Fragen fertigzufahren.

„Ich bin nun selbst nicht mehr sicher, wer der dritte Präsident war“, lautete die Entgegnung. *Louisville Courier*

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

Der Zahnbürste, macht die Zähne blendend weiß, ist benzinlos, mundgeruchlos. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, da es nur 2000 Teile Wasser enthält. Gegen lockere Zähne. **BIOX-Mundwasser**

Ein Riesenkapital steckt in Ihrer Federspitze



wenn Sie Menschen mit Hilfe des gedruckten oder geschriebenen Wortes so beeinflussen können, daß sie gerade das kaufen, was Sie ihnen verkaufen wollen. Dann erwerben Sie diese Fähigkeit. Sie ist tatsächlich erlernbar, denn jede Befähigung geht nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich. Wie man diese Gesetze aber in der Praxis anwenden muß, das haben Meister der Massenbestellung längst eingehend erprobt, Ihre Erfahrungen verraten Ihnen jetzt diese ungewöhnlichen Bücher:

„Bessere Briefe - Bessere Geschäfte“ von Schirmer

Neue Wege zur kaufmännischen Briefkunst. Verrät, wie man seinen ganzen Brief selbst eine neue, suggestive Note geben kann, so daß jeder Brief gewissermaßen wie ein liebenswürdiges persönliches Gespräch klingt. 250 Beispiele, 140 Abbildungen, 470 Seiten, Ganzleinen RM 15.-

„Verkaufsbrieven Macht verliehen“ von Hurd-Ganzler

Sie sehen hier, wie fein durchdacht der psychologische Aufbau eines brieflichen Angebots sein kann, wie man Neugierde erwecken, Wünsche entfachen und den Briefempfänger Stufe um Stufe zum Kaufentscheid führen muß. Aber auch alle technischen Feinheiten der brieflichen Werbung werden in dem Buche vorgeführt: wie wirkungsvolle Briefbeilagen (Prospekte, Broschüren und Kataloge) abgefaßt werden, wie und woher man sich Adressenmaterial beschaffen kann, wie man es zweckmäßig verwaltet und ergänzt, welche Vertriebsverfahren sich am besten eignen, wie man das Adressenschreiben rationell gestaltet, was beim Versand zu beachten ist, wie man Porto apart (mit genauen postalischen Bestimmungen), wie man Erfolgskontrollen und Statistiken vornimmt usw. 7. Auflage 500 Seiten mit 100 Abbildungen und 50 originalgetreuen Werbebriefen RM 15.-

„Werbebriefsammlung 1930“

210 wirkliche Werbebriefe aus der Praxis erfolgreicher Geschäftslute sehen Sie hier originalgetreu vor sich. Sie können daraus eine Fülle von Anregungen für Ihre eigene Werbung schöpfen. Ein Branchen- und Briefverzeichnis erleichtert das Auffinden der besten Texte für jede Branche und für jeden Zweck. 240 Seiten mit 210 originalgetreuen Werbebrief-Abbildungen RM 5.80

„Durch Formschrieffwechsel Wirkung steigern - Kosten sparen“ von Günther Schwarz

Inhalt 1095 vorgeformte Brieflabette, die nach einem meisterhaft ausgearbeiteten Plan greifbar in einem Ordner untergebracht sind. Sie können damit zehntausende von verschiedenen Briefen zusammenstellen, ohne auch nur ein Wort zu diktieren. Außerdem bereiten diese 1095 besonders wirksamen Brieflabette, Redeversammlungen und kaufmännischen Gedankengänge dem Sprachschatze jedes Korrespondenten ganz gewaltig. Ein Werk, wie es in deutscher Sprache bisher gefehlt hat. RM 27.-

„Propaganda - Meine Lebensarbeit“ von G. C. Hopkins

Im Rahmen einer spannenden Selbstbiographie gibt hier Hopkins seine kostspieligen Erfahrungen aus 37-jähriger Propagandareiberei her. Hopkins gilt als die größte Autorität in Reklamesachen, denn er hat Anzeigenleistungen im Gesamtwerte von hundert Millionen Dollars durchgeführt. Palmolive, Quaker Oats, Goodyear, Hudson, Studebaker, Overland usw. verdanken ihm ihre Millionenumsätze. Ein Buch in dem man viele gute Tipps findet. 300 Seiten, Ganzleinen RM 13.-

„Abkatzprobleme“ von Victor Vogt

Ein umfassendes Handbuch der wichtigsten Verkaufsalformen. Alle modernen Methoden der planmäßigen Absatzorganisation, der systematischen Verkäuferausbildung und psychologischen Kundenbehandlung werden besprochen. Wichtig für jeden, der diese Probleme in der Praxis meistern will. 2 Bände zusammen 900 Seiten, Ganzleinen RM 24.-

Ausführliche Prospekte mit Leseproben kostenlos

Buchvertrieb Volksbildung München 2 NO Herrstr. 10

Zuverlässig
Über allen Parteien
Schnelle Auskunfterteilung
Unentbehrlich für jedermann
DER GROSSE BROCKHAUS
200000 Stichwörter, 42000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probestell kostenlos

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probetextes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name, Ort: _____

Strasse: _____

Briefmarken-Verkauf

Am 15. Oktober 1931, nach 3 Uhr Beginnzeit, sollen in Hamburg mehrere 1000 Kilo garantiert unsortierte Missionsbriefmarken von Missionen, Klöstern, Postverwaltungen usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenern Marken, durch den Unterschieden ohne Unterschied des Wertes, nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten vorher (bereits jetzt schon) garantierte Originalpakete von 1-10 Kilo. Ein Originalprobepaket (brutto 10 000-20 000 Stück) kostet Mk. 12.50, 1 Kilo Mk. 27.50, 4 Kilo Mk. 48.-, 10 Kilo Mk. 97.50 Kasse voraus, portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. Missionsbriefmarken-Verwertungsstelle K. A. H. N. I. G. Wandsbek-Hamburg.

Amol altbewährt — schmerzlindernd und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung und Strapsen

7 Melzer, 2 Meck, 1 Tsch, 4 Zorn, 3 Zahn, 4 Jari-De, 16,14 Meck, 107 Van., 103 Spun

In Apotheken und Drogerien



ZOO

Wer sie kennt, schätzt sie die Zoo-Spiele der Zoo-Kunst, eine echte Münchener Spezialität, voll Ursprünglichkeit und Humor, lassen sich diese Holzfiguren in jede beliebige Stellung bringen zu dauernder Unterhaltung ganzer Tischgruppen. Moderne Technis dienen die Zoo-Baukästen, das Mosaik-Spiel Triang, paradies, die lege-, Steck-, Stand- und Verwechslungsspiele der Zoo-Kunst, die auch mit orig. Rauchzeug, Nähzeug, Garnituren und Wandbildern Freude ins Haus bringt! Verlangt überall Zoo-Spiele. Nachweis von Holzspielwaren durch ZOO-KUNST, MÜNCHEN 58, Gozingerstraße 52/54.

ABSTEHENDE OHREN

geben dem Gesicht einen stupiden vulgären Ausdruck u. reizen zum Spott. Durch meine **RECTODOR** werden die Ohren (siehe Bilder) in einer Minute vorher anlegend! 1 Minute später ohne daß Ihre Umgebung etwas von einer Behandlung bemerkt. Erfolg: Unschädlichkeit garantiert. „Rectodor“ M. 675 u. Porto, Versand geg. Nachnahme oder Voreinsendung durch Schröder-Schenke, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 26 B.

Therapeut E. Müller's Kräuter-Pulver

bestehend aus 28 verschiedenen n. und ausländischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig unschädlich anzuwenden bei Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechseljahre usw. Es erfrischet sich, Dankeschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch Sie werden zufrieden sein. Packung für ca. vier Wochen ausreichend Mk. 3.—. Alleiniger Hersteller Therapeut E. MÜLLER, Leipzig, Eisenstraße 14.

Bei Kopfweh, Migräne Gormosan-Kapseln

Zusammensetzung: Amidophenas. 0,15 + Phenac. sal 0,45 — Chin. sul. + Cae. Cl. Originalschachtel mit 9 Kapseln RM. 1.15

wer die wahl hat die qual!

warum wollen sie etwas ungewisses eingehen? bei allen wichtigen angelegenheiten ist geschäftsverbindungen, angestelltenwahl, erziehungsfragen, lebenskonflikten und auch sonst entscheidet sie schriftlichung jeglicher sorge senden sie die betreffenden schillprouen an den graphologen e. weinberg, manheim, von dem die „frankfurter volksstimme“ (tonaldern.) schreibt: er ist kein poseur und verschmäht ein falsches pathos man fühlt in der unterhaltung mit diesem jungen mann — ich schätze ihn auf 30 jahre — sein wissen um die meterte, die gute schulbildung, die gewissenhaftigkeit, mit der er an seine arbeit geht, und sein verantwortungsbewußtsein, aber das mittrauen schmilzt gegenüber seiner unheimlichen treffsicherheit, verblüffung äußert sich gegenüber diesem „unheimlichen“ alles stimmt!

arbeiten zu 2.— und 5.— m. büro für wissenschaftl., graphologie, manheim postfach 103 posttscheckkonto karlsruhe 7974.

Wer glaubt an Wunder? „Wie werde ich größer“

Bei 20 cm Wachsmaß nach dem Buch: erröcht 2.-Mk. 43. Tausend erröchtens Anst. Versandh. Lipper, Leipzig 24 C 1

Ich helfe Ihnen! GUMMI-waren, hygien Artikel, Preisliste B. u. gratis, „Medikus“, Berlin S.W. 68, Alte Jakobstraße 9.

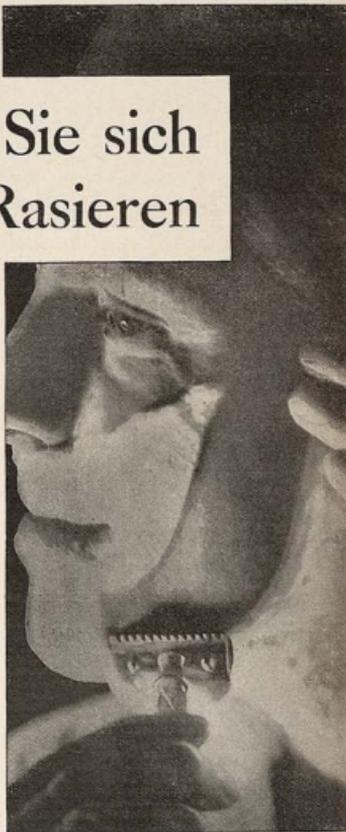
Nichtraucher freie Resozio findet sich durch „Das Reichs-Echo“ Berlin-Charlottenburg 4. Verschluss, ausführlich, Preisnummer, RM. 1.20, Posttscheckkonto Berlin 133.54.

Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern



Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG 1

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obestehender Adresse zu beziehen

Der große

Wörterbuch der Medizin

Blutflüsse, Herzleiden, Epilepsie, Lungenemphysem, Zucker usw. heilbar durch Blutdruckkorrektur von

Dr. Frz. Reichert

München, Friedrichstraße 17

Preis 3 M. 3. Auflage

G. Hirth Verlag AG., München 2 10

Herrnstraße 10

Männliche Akrophotos

Unerschütterte Kräfte, Junglings- oder Männeralter: 10 Stück Mk. 4.-, 20 Stück Mk. 7.50, 30 Stück Mk. 11.-, 40 Stück Mk. 14.-, ideale Nacktblatt. 2 x mit 15 einseitiger Aufschrift, männl. Körperhöhe bei Mk. 1.-, Portofree extra. Rückkaufrecht! **VERSAND HELLAS, Baden-Lichterfelde 11/117**



MANN und WEIB

Im Liebesleben vor und in der Ehe schließt Dr. med. Köhler in seinem „Goldenes Buch“ Aus d. Inn. d. Liebes u. Ehe, Gattungsverh. Aphrodisiaka Schwangerschaft u. deren Verhütung Geschlechtskrankh. Unfruchtbarkeit. Knabe od. Mädchen? 240 Seit. stark. 1. u. 2. Aufl. 3.90 u. Nachschickposten von

reich H. Düsk. **STETINRO VERA G.** Stuttgart, Nikolausstr. 8.

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelpartie sendet, erhält ohne Abs. versch.

Privatfotos gratis

nebst interessantem illust. Katalog über Fotos, sad. Nov., Narkotika, Pa. Sa durch **Schleifchedt 119, Hamburg 14.**

Ich will Ihnen helfen
Wenn Sie sich in irgendwelchen schwierigen Situationen befinden, so können Sie zu mir. Beratungen ganz unverbindlich. Ich werde Ihnen an Hand Ihrer Schrift den einschlägigen Weg zeigen können. Schriftbeurteilungen u. einwandfreie Diagnostikstellung. — Sprechstunden von 2-4 Uhr nachmittags. **M. Rüdiger-Schellenberg, München, Nymphenburger Straße 76, 1. Fernsprecher Nr. 6538.**

BRIEFWECHSEL und Gedekensbuch durch den folgenden Korrespondenz-Zentral **110 R. INTIMAS** über ganz Europa verbreitet. Vorlesen Sie Prospekt 50 verschlüss. u. diskret geg. Rückporto. **Sekretariat V. R. O. D. B., Bann, Druvstraße 7.**

GRATIS MUSTER unserer **Privat-Aufnahmen** mit 10 Pfg. in **Kisten** mit **Matthiaslen** **Hamburg C 30**



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto. **Wittig & Co., Hamburg 16 1156**

Erfolgreiche Hauskuren

ersetzen kostspielige und zeitraubende Badereisen. Gerade heutzutage ist das sehr wertvoll, denn in diesen schlechten Zeiten ist nicht jedermann in der Lage, Hunderte oder Tausende für Badereisen auszugeben. Viel bequemer und billiger ist eine **HAUS-KUR** mit der durch Ihre **Wahlkraft** weitestgehend gewonnen.

Philippburger Herbaria-Kräuterheilmittel

welche jederzeit und überall ohne Beratung durchgeführt werden können. Philippburger Herbaria-Kräuterheilmittel sind wirksame Mischungen giftfreier und unschädlicher Heilpflanzen. Sie werden unter Verwertung ausl. überlieferter Rezepte und der neuesten Forschungsergebnisse in dem Gebiet der Heilpflanzenkunde, von erfahrenen Fachmännern sorgfältig zusammengestellt. Für jedes Krankheitsgebiet wird eine besondere Spezial-Mischung hergestellt, so z. B.:

Nr.	Anzuwenden bei:	Nr.	Anzuwenden bei:
3	Appetitlosigkeit, Magenschwäche	40	Gallen-, Grief- und Steinleiden
4	Arterienverkalkung, hohen Blutdruck	41	Hämorrhoidaleiden
6	Bronchial-, Asthma- u. Atembeschwerden	42	Herzschmerz und Herzleiden
12	Bliesucht, Blustumor, Nährstammangel	50	Kopfschmerzen und Migräne
19	zur Röhren-Entgiftung u. Entzündung bei Hämorrhoiden, Blut- u. Stoffwechsel-Krankheiten	61	Kropf- und Drüsenleiden
20	Brust- u. Lungankatarrhe, Verschleimung	62	Lober-, Milz- und Gallenleiden
25	Darmverstopfung, Hämorrhoiden	63	Lungenleiden (akut- u. chronisch)
30	Diabetes (vermindert Zuckerbildung)	64	Magenschwäche, Magenultra, Magenleiden und Verdauungsleiden
31	Drüsenleiden und Ströfulose	80	Neuralgie, Nervenleiden, Schlaflosigkeit
32	Korperkalt und Fettigkeit	81	Sexual-Nervenschwäche, Impotenz
33	Gallenstein und Krampfadernleiden	94	Wassersucht, wässersücht Anschwellungen
35	Flechten- und Hauterkrankungen		

Gegen jedes dieser Krankheitsgebiete werden die Philippburger Herbaria-Kräuterheilmittel in nachstehenden fünf verschiedenen Verpackungsformen hergestellt:

Philippburger Herbaria-Kräuter-Tees. Allbekannte Spezial-Heilkräuterteemischungen. Tausende von Dankschreiben! Große Testpackung Paket. Preis je nach Sorte RM. 2.-3 pro Paket.

Philippburger Herbaria-Kräuter-Pulver. Aus Herbaria-Kräuter-Mischungen hergestellt, sehr wirksame Kräuterpulver. Wirksame als im Handel befindlichen ungemischten Kräuterpulver, von denen 50-70 Gramm gleichviel kosten. Packung mit 100 Gramm RM. 3.-.

Philippburger Herbaria-Kräuter-Tabletten. Aus Herbaria-Kräuterpulver hergestellte Tabletten überall einfach und unartificial einzunehmen. Ermöglicht Durchföhrung der Kräuterkur ohne Beratung. Packung mit 100 Tabletten RM. 3.-.

Philippburger Herbaria-Kräuter-Kapseln. Mit Herbaria-Kräuterpulver gefüllte, kleine, leicht und bequem einzunehmende Kapseln. Sie besitze Kräuter-Weintrauchtem, da ohne unangenehmen Beigeschmack! Viele Anerkennungen! Kleine Packung RM. 3.-, Doppelpackung RM. 5.-.

Philippburger Herbaria-Kräuter-Säfte. Von frischen Pflanzen abgepreßte Kräuter-Säfte mit dem vollen Vitamengehalt und Nährstoffgehalt der frischen Pflanzen, deshalb wirksamer als abgekochte und mit Alkohol extrahierte Säfte u. Estenzen. Originalität. RM. 3.-. Ausführliche Broschüre mit Dankschreiben und ärztlichen Erlaubnissen kostenlos. — Philippburger Herbaria-Kräuterheilmittel sind in den Apotheken zu haben. Bei Bestellung direkt beim Allheilhersteller:

Herbaria-Kräuterparadies, Philippburg 478 / Baden erfolgt Zusendung durch die jeweils zuständige Depot-Apotheke. (Ab 3 Packungen portofrei)

Können Sie Go spielen?

Wahrscheinlich nicht, denn Go ist ein japanisches National-Brettspiel, das im Jahre 2000 v. Chr. in China erunden und um 700 n. Chr. nach Japan gebracht wurde. Im 7. Band des „Großen Brockhaus“ (GAS—GZ, 776 Seiten, in Latein Mk. 26.-, bei Rückgabe eines alten Lexikons Mk. 25.50) können wir darüber nachlesen, daß das Go-Spiel hohe Anforderungen an die Spielenden stellt und in seiner Bedeutung dem Schach gleichgestellt wird. Wer lust hat, seinen Geist an diesem sinnreichen Spiel zu erproben, findet im „Großen Brockhaus“ Anleitung und Spielregeln. Wie immer, bringt auch dieser Band eine überragende Fülle des Wissenswerten und Nützlichen. Wissen Sie, wie Sie sich bei einem Gippenpaal zu verhalten haben? Wissen Sie, was der Größtenschnitt des Stillfärsers ist und wann er angewandt wird? Wissen Sie über Saatz-, Bindungs-, Saatzenge, Saatzenge und Entzeiler unserer wichtigen Gemüsesorten Bescheid? Der „Große Brockhaus“, dieser Allwissenstempel, sagt es Ihnen. Daneben werden Themen erörtert, die für unsere heutige Zeit von dem breitesten Interesse sind unter dem Stichwort „Gaskampf“ (mit 17 Abbildungen) erfahren wir, zu welcher Vollendung dieses fürchterliche Mittel moderner Kriegsföhrung gebracht worden ist; der Artikel „Gelddruck“ zeigt die tausendföhrigen Verflechtungen von Geldmarkt und Wirtschaften (mit einer besonders instruktiven schematischen Darstellung); Wirtschaftlicher Geldkreislauf im Deutschen Reich). Wir erfahren auch, daß die „Gesellschaftsreisen“ keine Erziehungsinstitution unserer Zeit sind, sondern daß dieser Begriff im 19. Jahrhundert in Paris entstanden ist, wo ein gewisser „Galland“ Reisen in die durch Napoleons Eroberungen erschlossenen Gebiete veranstaltete. Wenn man bedenkt, daß ein moderner Roman durchschnittlich Mk. 4.- bis 8.-, oft auch noch mehr kostet, etwa 250 bis 300 Seiten und keine Abbildungen enthält, während ein solcher Band „Großer Brockhaus“ nicht nur den dreifachen Umfang hat, Tausende von einfarbigen und bunten Abbildungen und Karten bringt, — wenn man ferner bedenkt, daß man einen Roman einmal liest und dann in den Bücherschrank stellt, während ein solcher „Großer Brockhaus“ täglich und stündlich nützlich und unentbehrlich ist, dann staunen wir über den geringen Bezugspreis des Werkes, der einen Erwerb für wenige Mark im Monat ermöglicht, und wir stimmen dem Ausspruch des bekannten Naturforschers Dr. Ernst Haeckel zu, der gesagt hat: „Ich kenne kein deutsches Buch, das zu diesem Preise so viel bietet wie der „Große Brockhaus“.“

LaFontaine Ergötzliche Gedichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, ersiedn soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungem. reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stivoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag R. G. München, Hadenstr. 10

Eine diskrete Frage:

Warum verbergen Sie Jahrelang Ihren heillichen Kummer um Ihre unentwickelte oder erschaltete Büstenform, gnädige Frau? Nur eine Karte genügt u. überreichen haben. Sie kostenlos (verschl. Rückporto) ausführlichen Aufschluss über unser ganzdiesjähriges, streng wissenschaftl. Verfahren zur Beseitigung aller Büstenmängel in Händen. Wir versenden keine unvollständigen Nachnahmen, haben Sie also bitte volles Vertrauen zu uns! Klinische Versuche haben sogar an männlich, Tieren eine volle, echt weibliche Brustdrüsenentwicklung bestätigt! Ärztlich viel vorordnet! Garant unschädlich. Wirkliche Dauererfolge! Besondere Sorgfalt! Nachnahmen aus allen Weltteilen. Einzig einzig wirklich wirksames Verfahren. „Auskult.“ Berlin-Schöneberg, Schließfach 577/1, 175.

Direkt aus Paris

Nur für Kenners und Liebhaber
Echte Geheim-Photos!
Interess. Szenen. Komplexe Serie M. 10. Drei versch. Serien M. 20.-. Reelle Bedienung

M. MARCO, J. G., 48, Rue Daguerre,
Villa 3/4 et. Paris (14), Katalog gratis

Alle bedeut. sitzengese. Werke leihweise

geg. geringe Leihgebühr. Größte Spezialbibliothek. 35. Seiten starker, reich illustrierter Katalog kostenlos. (Inhaltsverzeichnis Umschl. 30 Pfg. für Porto). Abgabe nur gegen Reverse an ers. Leih. Anträgen. Bremen A. Postfach 291.

Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe!

Die Gefahren der Fitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller. 117. Taus. Taus. M. 1.50, gebunden. M. 2.50. Versand ohne Fracht. Ein populär schätzenswertes, leicht verständlich gehaltenes, über die Liebe (Ehe) und die Fitterwochen (Ehe) geschriebene Lektüre von einem der besten Autoren! Hans Hedemann Verlag, Leipzig 70 Poststr. 10.

Privatdrucke! Gratis-

Angebot für Bibliotheken und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 23

Das Kräuterheilverfahren

welches schon seit uralten Zeiten zur Bekämpfung vieler Krankheiten Anwendung gefunden hat, gewinnt seit einigen Jahren immer mehr an Bedeutung. Auf diesem Gebiete hat sich das unsere in Latein bekannte und das Ehren-diplom in Philippsburg 11/478 (Baden), geleitet durch den Kräutlerexperten Carl Halder, bahnbrechend betätigt und Weltweit erworben. Seine Fabrikate, die zur Bekämpfung der verschiedenartigsten Krankheiten anzuwenden sind, sollen ganz ausgezeichnete Erfolge aufweisen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Herbaria-Kräuterheilmittel im Jahr 1928 auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Paris mit dem Großen Goldenen Medaille und dem Ehren-diplom ausgezeichnet worden. Auf der diesjährigen Internationalen Ausstellung in Bologna (Italien), welche unter dem hohen Protektorat von Benito Mussolini stattfand, wurden den Herbaria-Kräuterheilmitteln wiederum die Große Goldene Medaille und das Verdienstkreuz zuerkannt. Auf der stattgefundenen internationalen Messe-Ausstellung in Padua wurde den Herbaria-Kräuterheilmitteln ebenfalls die Große Goldene Medaille und das Ehren-diplom verliehen. Diese höchsten Auszeichnungen auf drei internationalen erfolgreichen internationalen Ausstellungen sind bezeichnend für die Güte und Wirksamkeit der Herbaria-Erzeugnisse. Das Herbaria-Kräuterheilverfahren ist schon lange Zeit auch Inhaber unser Zeltschrift, und wir freuen uns, daß den Erzeugnissen unser Inhaber so hohe Auszeichnungen verliehen werden. Wir beglückwünschen hierzu Herrn Halder und wünschen seinem bekannten Herbaria-Erzeugnisse. Das Herbaria-Kräuterheilverfahren interessiert, möge diese Broschüre kostenlos verlangen.

Ich verleihe !!

alle Sexualerf. Erotik überall hin, geringes Lesegeld! Verschlossene Auskunft, List, gegen 40 Pfg. in Briefmarken. FRANZ REIFELT, Lohversand, Berlin-Steglitz, Schließfach 41

Lektüre

bos Art bietet Ihnen die Magasin-melodie Berlin SW 43 (R. 30 Rückporto erwracht.)

Die „S.O.S.-I. Korrespondenz“ ist die erste und einzige in der Welt, die den vereinten Interessen der menschlichen Ausfühler Projekt gegen N. 30 Rückporto S.O.S. Verlag Berlin-Halensee, Joachim-Friedrichstr. 46.

Pariser Privatphotos

s. seltene Sammelpapier. Privatdrucke und Bücher 1 Sammler auch laich Man verliert Muster u. neueste Sammler!1 Markur-Buch-Vers., Bonn.

Momentofotos

EROTICA für Sammler (Kamer) HAFENVERSAND Hamburg 41

GUMMI-WAREN

hygienische Artikel.- Preisliste M. 2 gratis! HYGIENE-VERSAND Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstraße 40/1

Fromms Act

Artikel (6 St.) etc. Sie unaufrichtig geg. Einsendung von RM. 1.75 auf Postcheckkonto 14032 WILHELM FRIESENTHAL, Berlin, S. 45, Grundstr. 1

„SECURUS“ HAMBURG 20

Neus für Sicherheit Gummi u. zeltgen. hyg Artikel auf Wunsch, Preisliste 28.

Alle Männer

die intolge schmerzhafter Jugend-Gewohnheiten, Ausstrichungen u. dgl. dem Schwachen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinen Falls versäumen, die hochwollne u. schmerzfreiesten Nervenzellen über Urethras, Folgen u. Aussichts auf Heilung durch Versuche zu lesen. Illust. neu bearbeit. Z. bez. RM. 1.50 (Briefm. 1.00) Schließfach 2466, Heriauweg (Schw.)

Damen und Herren

in Südafrika, Amerika etc. wünsch. Briefschreiben durch Bonadio Correspondence Bureau, Postbox 140, Johannesburg, S. Africa.

Photos!

Hochinteressant! Disziplin. Sendungen von M. 5.- u. Verschlossene Privatliste Rückporto. Frank Reiffel, Berlin-Steglitz, SchNf. 41

Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 43 über hygienische Bedarfs- u. Gummierzeugnisse (ed Art gratis Versandhaus für Fremdbedarf S. O. FICKERT Hamburg 19, Sillemstr. 41

FROMMS AKT

Artikel (6 Stück) erhalten Sie unaufrichtig bei Einsendung von 1,75 RM. in Briefmarken, 12 Stück 3,50 RM. Nachtrag: „GUMMI-KOHLER, Berlin N. 45, 2“

Phologr. Erotika

Sammler verlangen unsere neueste „Eroskatalog“ Diskret. Versand FAUN-Verlag, Wiesbaden (L).

Schlagler

der Erotik - Fotodiale erhält. Sie nach Spezial-Prospekt (Rückporto beifügen) durch KRIEGLER-VERSAND, Hamburg 1, Postschiffnach 705 A.

GUMMIWAREN

neuzeltl. hygien. Frauen-u. Herrenartikel, Katalog gratis! Frau Teneid, Berlin NW 40/74, Heidestraße 40.

Umsonst

s. postfrei erhalten die ausführliche Prospekt über unsere „Eroskatalog“ Diskret. Versand FAUN-Verlag, Wiesbaden (L).

20 verschiedene Kunstpostkarten

zu 20 Pfg. postfrei G. Hirth Verlag A.G. Münden, Heristr. 10

HOCHAKTUELL!

Eine neue Lösung des brennenden Problems!

DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GESETZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN VON DR. JULIUS MARCUSE

Die Arbeit mündet sich in erster Linie auf die Fruchtbarkeit als solche, denn in ihrem Schoß liegt das ungeründete, nie zu werdende Wesen der körperlich-geistigen Entwicklung. Die Fruchtbarkeit ist ein „Weg und Ziel“ und der ihnen emporgelichteten dunklen Fläus.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag G. HIRTH VERLAG A.G. MÜNCHEN 2 NO. HERNSTR. Nr. 10.

Pariser Geheim-Photos ohne Maske

Für die Westentasche

- Jede Serie von 36 Photos . . . RM. 5.-
- NEU! Vier verschiedene Serien . . . RM. 15.-
- Format 10x13! Jede Serie von 10 Photos RM. 5.-
- 6 verschiedene Serien . . . nur RM. 20.-

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder per Nachnahme (gegen Nachn. extra RM. 0.80). Film-Bücher und Photos. Katalog gratis. In Paris geöffnet von 9-7 Uhr und Feiertags. Mile MARGUERITE, Studio MONTMARTROIS, 4, RUE DU PONCEAU, 4, PARIS (2E)

Mann und Frau,

ob verheiratet oder nicht, die Aufklärung und dauerndes Glück in der Ehe suchen, müssen unbedingt das „Goldene Buch“ von San-Rat Dr. Kühner besitzen. Auf 240 Seiten in vielen Bildern gibt der bekante Arzt viele lehrreiche und selbst ausführliche Ratschläge über alle wichtigen Vorkommnisse aus dem Liebes- und Eheleben, besonders auf Fragen, die nicht gern persönlich gestellt werden. Über 50 000 Bücher wurden bereits davon verkauft. Aus dem Inhalt: Die Liebe, Mann und Weib, Die Frau ohne Mann, Schön bleiben, Heiraten oder nicht, Was das Lebensgefährtin, Sexuelle Aufklärung, Liebe und Ehe, Verhalten während der Ehe, Midirale Ehe, Verschönerungen im Liebesleben des Mannes und Weibes, Das Gattungslieben des Weibes, Die Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft (25 Abschnitte), Frauenkrankheiten, deren Behandlung (14 Abschnitte), Ehe, Gesundheit und Krankheit, Mein System, Das gefährliche Alter, Die Geschlechtskrankheiten und deren Verhütung, usw. Preis RM. 3.00 zu beziehen durch den Steingraf-Verlag, Stuttgart, Nikolausstraße 5A.

EROTISCHE BÜCHER AUS PARIS

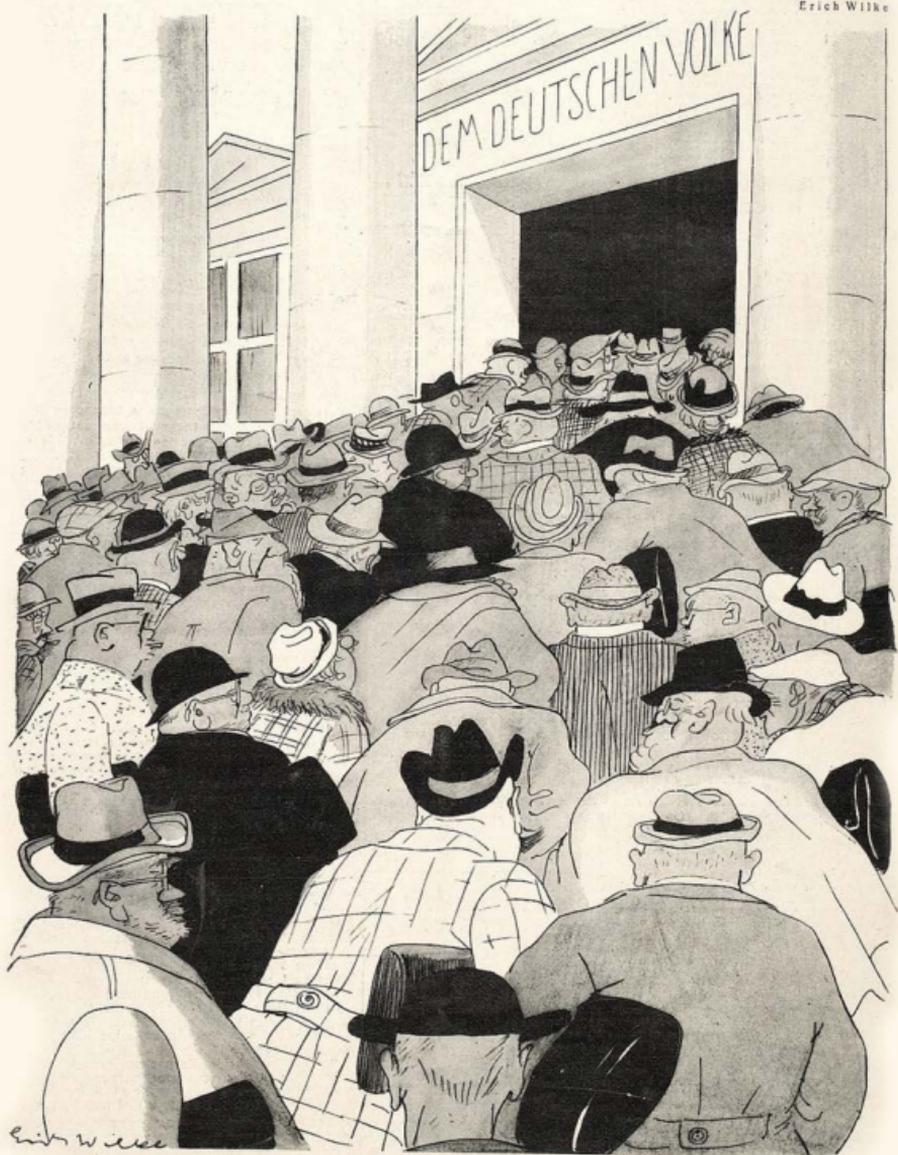
- Memoiren eines Kammerdieners. (Illustriert) . . . RM. 5.-
 - Klein-Kollektion von vier erotischen Büchern (Illustriert) . . . RM. 5.-
 - Pariser Jungfern. (Illustriert) . . . RM. 5.-
 - Pariser Lesbiönen. (Illustriert) . . . RM. 5.-
 - Das intime Montmartre. (Illustriert) . . . RM. 5.-
 - Pariser Liebesgeschichten. (Illustriert) . . . RM. 5.-
- Die ganze Kollektion zusammen mit einer Serie von 32 echten Geheim-Photos „32 besten Positionen“ nur RM. 25.-
- Versand in diskreter Verpackung gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten oder Postanweisung. Auch per Nachnahme (extra RM. 0.80). Reelle Bedienung. BLONDE-VERLAG, Dep. E. I, RUE BLOUET 1, PARIS.

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Der Reichstag tritt zusammen!

Erich Wilke



„Wer einmal wieder tagt, dem glaubt man nicht,
und wenn er auch die Wahrheit spricht!“